

von einer so ungeheuern Menge Heringe umgeben, daß sie kaum gehen konnten, und jede Welle lebte und webte. Als sie sich von ihrem Schrecken erholt hatten, banden sie ihre Kopftücher ab, und füllten sie mit den Fischen, die sie mit den Händen griffen. Wahrscheinlich hatte diese Heringsbank sich hierher verirrt, und war so von der Ebbe überrascht worden.

**Originelles Testament.** Ein Gentleman von Northumberland versammelte leztlich die vornehmsten Nachbarn aus der Umgegend seines Landgutes. Nach beendigter Mahlzeit, als Jedermann recht wacker gezecht hatte, kündigte er seinen Gästen an, er wolle ihnen den Inhalt seines Testaments mittheilen, indem es nothwendig sei, daß sie von dessen Verfügung in Kenntniß gesetzt würden. Nach verschiedenen Familien-Vermächtnissen kam folgende Klausel: „ich verschreibe die Summe von 600 Pfund, so wie eine jährliche Rente von 200 Pfund, zur Erbauung eines Wirthshauses, an der Stelle, wo die zwei Straßen sich kreuzen; das Haus soll zum Schild führen: „zum guten Todten.“ Mein Leichnam soll im Keller dieses Wirthshauses begraben werden. Ein Leichenstein, auf welchem mein Name, meine Vornamen, das Datum meiner Geburt und das meines Hinsterbens eingegraben werden, soll die Thüre zu dem Kellergewölbe bilden. Dieser Stein muß aber so angebracht werden, daß er auch die Mitte der Trinkstube einnehme, welche oben auf dem Keller gebaut werden soll. Die jährliche Rente von 200 Pfd. soll folgendermaßen verwendet werden: 50 Pfd. meinem Kellner, John Hart, der obengenanntes Wirthshaus führen soll, und dann diese Anstalt auf seine männlichen Nachkommen übertragen kann. 50 Pfd., jedes Jahr zu zwei großen Mahlzeiten zu verwenden, wovon die eine in der Trinkstube, an meinem Geburtstage, die andere im Keller selbst an meinem Todestage zu halten ist. Jeder dieser Mahlzeit sollen 25 Gäste bewohnen; der Sherif wird deren 13 ernennen, John Hart die übrigen. 50 Pfd. zum Ankauf von Bier und Branntwein, den ärmsten Bewohnern des Kantons auszutheilen. Und endlich 50 Pfund, um den Kellervorrath zu erneuern, der für die armen Fußreisenden, welche im Wirthshause einkehren und zu Trinken verlangen werden, bestimmt ist. Das Wirthshaus soll das Eigenthum des Kantons sein, darf aber nie verkauft werden.“ Die lezten Zeilen waren folgendermaßen abgefaßt: „und Euch alle bescheide ich am jüngsten Tage zu einer Zusammenkunft in der großen Stube;

wir werden daselbst warten, bis der Gerichtsdiener erscheint, um uns vor den allerhöchsten Richterstuhl zu laden.“ Ein schallender Jubel erfolgte auf die Vorlesung.

**Das verfolgte Brautpaar.** In Hull sollte in einer Kirche ein Fuß großer, buckelicher und außerdem noch besonders garstiger dreißigjähriger Korduanschuhmacher mit einem vielleicht sechzehnjährigen, blühenden Mädchen ehelich eingesegnet werden; der Act hatte eine große Menge des berühmtesten Pöbels beiderlei Geschlechtes herbeigeführt. Diese Neugierigen belagerten die Kirche und machten keine geringe Störung, selbst dann noch, als man das Thor sperrte. Kaum ging nach glücklich vollendeter Trauung dieses auf, als der Spektakel erst recht los ging, im Zischen, Pfeifen, Spotten, ja ein handfester Matrose, der sich auf einen Vorsprung postirt hatte, stürzte sich auf die Braut, küßte sie herzlich und versicherte, sie aus den Klauen des Schusters befreien zu wollen, welcher auch wirklich reißaus nahm und sich durch mehrere Gassen gehetzt, endlich in eine andere Kirche, wo auch eine Trauung vor sich ging, flüchtete — allein auch hier kein sicheres Asyl fand; es drang der Pöbel auf ihn ein, er verließ die Kirche wieder, wurde noch durch einige Gassen gejagt und kam als gehektes Wild in seinem Lager an, wo er von der angetrauten Ehehälfte, die ihn nicht verließ, erwartet wurde.

**Sendschreiben an einen unseligen Geiger.** Harmloser Fiedler im gelben Haus über zwei Stiegen! Längst schon sehnten wir uns, Sie persönlich kennen zu lernen, da Sie aber uns, so wie der ganzen Welt, ein unbekannter Künstler sind, so ergreifen wir den Weg der Deffentlichkeit, Sie zu bitten, nur auf der Geh-Saite zu spielen. Sie spielen zwar nicht zum Gehen, sondern zum Davonlaufen, aber nur Ihrer Virtuosität ist es gelungen, die Anfängerinnen in der Gesangkunst, welche von frühen Morgen bis spät am Abend im Lenze zirpen, verstummen zu machen; die Hunde schweigen, und die zarten Nerven der vielen Ratten in der B—ggasse wurden von dem Tone Ihrer Schafdärme gelähmt. Werden Sie diesen Winter nicht eine humoristische Production im philharmonischen Verein veranstalten? Wir werden Ihnen, Sie travestirtes Paganinerl, den Kolophonium liefern zu dem Fiedelbogen, den wir auf den Rücken aller traurigen Geiger wünschen, welche, wie Sie, unermüdtlich die Ohren ermüden.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Rückmann.

In Commission von Bruno Hinze in Leipzig.